

sind. Die Auswahl spiegelt den weiten Themenfächer des Zürcher Gelehrten, vor dessen spitzer Feder niemand sicher sein konnte. Eine Freude ist es, das „Doktordiplom in Dummheit“ (*Tenor littere doctoratus in stulticia*, S. 292–295) zu lesen. Erstmals gedruckt und übersetzt wird das „Klageregister“ (*Registrum querele*, S. 346–411), welches Hemmerli 1456 während seiner Luzerner Gefangenschaft geschrieben hat (Zentralbibl. Zürich, Ms. Car C 110, fol. 107r–130r). Alles in allem eine gute, ja gar spannend zu lesende Biographie mit wertvollem Quellenteil.

Rolf De Kegel

Valeria MATTALONI, *I commentatori di Giovenale nel Medioevo (secoli VI–XVI)* (Quaderni di C.A.L.M.A. 4) Firenze 2018, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XLIV u. 73 S., ISBN 978-88-8450-839-3, EUR 25. – Das jüngste Zusatzheft zum Nachschlagewerk CALMA (vgl. zuletzt DA 70, 674) ist den Kommentatoren des antiken römischen Satirikers Juvenal gewidmet und aktualisiert damit den inzwischen fast 60 Jahre alten Artikel im *Catalogus translationum et commentariorum* von Eva Matthews Sanford (1960). Freilich fallen in den Zeitraum des MA, das im Titel genannt wird, gerade einmal eine Handvoll namentlich bekannter Kommentatoren (Heiricus und Remigius von Auxerre, Wilhelm von Conches, Nicolaus Trevet) sowie die anonyme Glossierungstradition, die unter dem Namen des antiken Philosophen Cornutus im Umlauf war. Die über 30 weiteren namentlich verzeichneten Kommentatoren dürfen fast ausnahmslos dem (vorwiegend italienischen) Humanismus zugerechnet werden, wobei prominente Figuren wie Angelo Poliziano, Cristoforo Landino, Francesco Filelfo oder Giulio Pomponio Leto die außerordentliche Beliebtheit des Satirikers und die regen Kommentierungsbemühungen im 15. Jh. belegen. Die Einträge sind nach der gewohnten CALMA-Struktur gegliedert und bieten Informationen zur hsl. Überlieferung, zu vorliegenden Editionen sowie zur bisher erschienenen Forschungsliteratur. In einem wertvollen Anhang (S. 49–59) wird zudem die reiche anonym überlieferte Glossierungs- und Kommentierungstätigkeit des MA, die in vielen Fällen noch weitgehend unerschlossen in den Hss. ruht, zusammengestellt. Das schmale Bändchen dürfte sich als unverzichtbares Nachschlagewerk für die zukünftige Beschäftigung mit Juvenal-Kommentaren aus MA und Humanismus erweisen.

B. P.

Cullen J. CHANDLER, *Codex Bernensis 363 and Carolingian-Era Cultural Activity in Northern Italy*, *The Mediaeval Journal* 7/1 (2017) S. 1–27, versucht durch eine eingehendere Untersuchung der Glossen in Bern, Burgerbibl., 363 (laut C. Mailand, 860er Jahre), ein Bild von der Vielfalt der karolingischen Renaissance zu gewinnen. Besondere Aufmerksamkeit wird den Beziehungen der Glossen zu italienischen Bischöfen wie Agano von Bergamo, Tado von Mailand und Sofrid von Piacenza gewidmet.

E. K.

Alicia CUCHE, *L'anthroponymie des femmes de Fribourg durant la seconde moitié du XIV^e siècle au travers des sources notariales et administratives*, Frei-